

Der ökonomische Nutzen der ARD in Deutschland

—

Herausarbeitung der quantifizierbaren und nicht-quantifizierbaren
volkswirtschaftlichen Effekte der ARD

Executive Summary

Verfasser:

Claudia Lemke | Dr. Marcus Cramer | Dr. Dennis A. Ostwald

WifOR Berlin
Joseph-Haydn-Straße 1
10557 Berlin

Telefon +49 30 2325666-53
Telefax +49 30 2325666-951
E-Mail claudia.lemke@wifor.com

Weitere Infos unter www.wifor.com.

Berlin, September 2017

Projektübersicht

Ziel der Studie ist es, die Bedeutung, d.h. den ökonomischen Nutzen, der ARD für die deutsche Volkswirtschaft umfassend und transparent darzustellen. Neben den direkten Effekten, die die ARD auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) und den Arbeitsmarkt generiert, werden erstmals auch die Ausstrahleffekte der ARD bemessen. Neben diesen quantifizierbaren Effekten werden auch wesentliche charakterisierende Aktivitäten der ARD, die über das volkswirtschaftliche Modell hinausgehen, beschrieben.

Im Jahr 2015 steuerte die ARD 7,7 Mrd. Euro an Bruttowertschöpfung zum BIP bei

Die Summe der Wertschöpfungseffekte der ARD belief sich im Jahr 2015 auf rund 7,7 Mrd. Euro. Die direkte Bruttowertschöpfung belief sich auf 2,9 Mrd. Euro. Die Ausstrahlwirkung auf andere Wirtschaftsbereiche betrug 1,68. Somit wurden 4,8 Mrd. EUR an indirekter und induzierter Wertschöpfung ausgelöst.

Die ARD sicherte im Jahr 2015 insgesamt ca. 98.000 Arbeitsplätze in Deutschland

Insgesamt sicherte die Geschäftstätigkeit der ARD ca. 98.000 Arbeitsplätze. Zu den ca. 24.000 direkt Beschäftigten kamen weitere 74.000 indirekte und induzierte Beschäftigungsverhältnisse. Der Multiplikator war mit 3,03 mehr als doppelt so groß wie jener der eigenen Branche *Audiovisuelle Medien und Rundfunkveranstalter*. Dieser erreichte lediglich einen Wert von 1,29.

Die ARD ist ein großer Förderer der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland

Die ARD ermöglichte im Jahr 2015 einen Wertschöpfungsimpuls in die Kultur- und Kreativwirtschaft in Höhe von 1,9 Mrd. Euro. Gleichzeitig sicherte sie in dieser Branche fast 23.000 Arbeitsplätze.

Made in Germany: Das Leistungsangebot der ARD ist flächendeckender Stimulus für die deutsche Wirtschaft

Die ARD finanziert sich u.a. durch Beitragseinnahmen, gleichzeitig fragt sie zu ca. 97% Güter und Dienstleistungen aus dem Inland nach. Somit lässt sich konstatieren, dass die ARD und ihre Angebote *Made in Germany* sind.

Die ARD erzeugte fiskalische Effekte von 3,3 Mrd. Euro im Jahr 2015

Insgesamt summieren sich die direkten, indirekten und induzierten Steuern und Sozialversicherungsabgaben auf 3,3 Mrd. Euro. Davon wurden etwa 1,7 Mrd. Euro von der ARD direkt entrichtet. Die direkten Sozialversicherungsbeiträge der ARD beliefen sich auf 1,3 Mrd. Euro.

Jenseits des volkswirtschaftlichen Modells

Neben den genannten ökonomischen Effekten stellt die ARD als öffentlich-rechtlicher Rundfunkveranstalter die Wahrung des audiovisuellen Erbes, die umfassende Vermittlung von Medienkompetenz für Jung und Alt, kulturdiplomatische sowie touristische Effekte sicher.

Methodischer Hintergrund

Im Rahmen des Ökonomischen Fußabdrucks wird für eine Wirtschaftseinheit, hier die ARD als Aggregat der neun Landesrundfunkanstalten, ein Satellitenkonto in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) erstellt und aus der Input-Output-Tabelle herausgelöst. Neben den direkten Effekten werden auch die indirekten und induzierten ökonomischen Effekte quantifiziert (vgl. Abb. 1). Diese Berechnung basiert auf amtlichen Daten, vor allem den Input-Output-Tabellen.

Abb. 1: Direkte, indirekte und induzierte ökonomische Effekte.



Quelle: WifOR Darstellung.

Direkte Effekte beschreiben die unmittelbaren Effekte des Untersuchungsgegenstands, während indirekte aufgrund konsumierter Vorleistungen entstehen. Induzierte Effekte entstehen durch die Verausgabung von Einkommen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. In einem ersten Schritt werden dazu die betriebswirtschaftlichen Kennzahlen der neun Landesanstalten in volkswirtschaftliche Kategorien überführt und die direkten Effekte berechnet. Für die Ausstrahleffekte wird das statische offene Input-Output-Modell implementiert.